

AUF DEN PUNKT

(Nur) wer fit ist, soll auch fahren dürfen



VON
JENS REINBOLD

Der Verkehrslagebericht der Polizei im Heidekreis war eindeutig: Die größte Risikogruppe im Straßenverkehr ist nicht mehr die der Fahranfänger von 18 bis 24 Jahren, sondern es sind Senioren, die älter als 65 Jahre sind. Das lässt aufhorchen und forciert eine unangenehme Diskussion: Wann und welchen Mechanismen folgend sollten Behörden älteren Menschen künftig den Führerschein entziehen dürfen?

Es ist eine heikle Diskussion, denn es geht um nichts Geringeres als um die Eintrittskarte in die mobile Welt. Für die meisten Älteren, insbesondere, wenn sie auf dem Lande wohnen, steht mit dem Führerschein schließlich nicht irgendein verzichtbarer Zeitvertreib auf dem Spiel, sondern ein zentrales Stück Lebensqualität – nicht nur, wenn es um Arztbesuche geht. Deshalb gilt es, genau hinzuschauen, welche Messlatte anlegt werden muss. Fest steht allerdings auch: Wenn Gefahren drohen durch Menschen, die offenbar nicht in der Lage sind, mit der nötigen Sicherheit ein Fahrzeug zu führen, besteht Handlungsbedarf – das gilt übrigens für Verkehrsteilnehmer jeden Alters.

In Anbetracht der demografischen Entwicklung rücken zwangsläufig jene in den Brennpunkt, die ein hohes Alter erreichen, bei denen aber die geistigen und körperlichen Voraussetzungen, ein Fahrzeug sicher über die Straßen zu führen, mehr und mehr schwinden. Es ist nur allzu menschlich, dass die meisten von ihnen ihren Führerschein – dieses Heiligtum der mobilen Gesellschaft – nicht freiwillig abgeben wollen, weil sie schlichtweg auf ihr Auto angewiesen sind.

Bislang werden Betroffene und Angehörige mit der Entscheidung, ob jemand noch fahren kann oder nicht, alleine gelassen. Verbindliche Tests gibt es nicht. Aber fast jeder kennt aus seinem Umfeld Senioren, bei denen man die Luft anhält, wenn sie ins Auto steigen. Ganz zu schweigen davon, wenn es Vater, Mutter, Opa oder Oma sind, die sich an der Grenze zur Fahrtauglichkeit oder gar darüber hinaus bewegen; wer darüber sprechen will, riskiert den Familienfrieden.

Erst bei groben Verstößen gegen die Straßenverkehrsordnung – also wenn es schon zu spät ist – kann die Führerscheinstelle die Fahrerlaubnis einziehen. Doch muss es soweit kommen? Die Polizei im Heidekreis hat darauf hingewiesen, dass es Möglichkeiten gibt, Mobilität zu erhalten und gleichzeitig die Sicherheit zu gewährleisten. Auf den Fahrzeugführer abgestimmte Tempobeschränkungen und festgelegte Gebiete, in denen sie unterwegs sein dürfen, sind da Möglichkeiten. Die Senioren selbst könnten Ausstattungen wie Automatikgetriebe oder Rückfahrkameras nutzen, um sich helfen zu lassen.

Das alles wird die Gesellschaft jedoch nicht vor der Diskussion bewahren, ob ab einem bestimmten Alter verbindliche Fahrtüchtigkeits-Tests vorgeschrieben werden sollen. Denn so sehr der Verlust des Führerscheins so manchen betagten Fahrer treffen könnte, es wäre ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit im Straßenverkehr – nicht nur für die Senioren selbst, sondern auch für alle anderen Altersschichten wie etwa Kinder, die auf die Umsicht anderer Verkehrsteilnehmer besonders angewiesen sind.

Klar ist aber auch: Wer fit ist, soll fahren (dürfen). Egal, wie alt er auch ist ...

Erhebliche Fördermittel in Aussicht gestellt

Walsroder Bauausschuss einstimmig für Umsetzung der Verbunddorferneuerung

VON DIRK MEYLAND

Walsrode. Als Landwirtschaftsminister Christian Meyer im August 2014 mitteilte, dass die Walsroder Ortschaften Bockhorn, Düşhorn, Honerdingen, Krelingen und Westenholz in die Verbunddorferneuerung aufgenommen worden waren, unkten nicht wenige, dass eine Umsetzung von Projekten trotz der Aussicht auf erhebliche Fördergelder kaum möglich sein werde. Angesichts der finanziellen Situation würden die Walsroder Stadtoberen dies verhindern.

Heute, mehr als zwei Jahre später, ist die Stadt immer noch nicht auf Rosen gebettet. Und doch hat sich der Bauausschuss in seiner jüngsten Sitzung einstimmig dafür ausgesprochen, mit dem Amt für Regionale Landesentwicklung (ArL) eine Zielvereinbarung über geplante Maßnahmen abzuschließen. Die ersten Projekte sind sogar schon in die Wege geleitet worden. Auch wenn erst der Rat in seiner Sitzung am kommenden Dienstag endgültig über den Dorferneuerungsplan als Leitlinie für die künftige Ortsentwicklung und Maßnahmen in den Ortschaften beschließen wird, ist schon jetzt klar: Die Bereitschaft, das „Stadtsäckel“ zu öffnen, ist über Fraktionsgrenzen hinweg durchaus vorhanden.

In der Bauausschusssitzung blickte Ivar Henckel vom Planungsbüro „mensch und region“ aus Hannover, das die Verbunddorferneuerung begleitet, auf die bisherigen Verfahrensschritte zurück. „Wir sind sehr gut im Zeitplan geblieben“, sagte Henckel. Mehr als 800 Teilnehmer hätten ins-



Für die Umnutzung der alten Schule und des ehemaligen Kindergartens (im Hintergrund) in Krelingen zu einem Kurzzeit-Pflegestützpunkt sind bereits Fördermittel beantragt worden. Auch der Spielplatz soll wieder verstärkt genutzt werden. mey

gesamt an den Veranstaltungen teilgenommen. 125 Baudenkmalen seien in der „Dorfgemeinschaft Walsroder Heidmark“, so der Projektname, vorhanden, zudem 281 potenziell förderfähige Gebäude.

Letztlich einigte sich der Arbeitskreis auf die Erstellung von insgesamt 75 Projektsteckbriefen, von denen 57 der Stadt Walsrode als Träger zugeordnet werden. Auch private Projekte sind förderfähig, allerdings nicht mit bis zu 63, sondern

nur mit 30 Prozent. Die Projekte sind nach Dringlichkeit und Wirksamkeit der Umsetzung unterteilt. 26 Projekte gehören zu Priorität I, 35 zu Priorität II und 15 zu Priorität III. Die Vorplanungen für die ersten Projekte haben bereits begonnen. Dazu zählen ein Dorf- und ein Düşhorn- und in Krelingen das geplante Hospizhaus, die Umnutzung der ehemaligen Schule zu einem Kurzzeit-Pflegestützpunkt, ein Dorftreffpunkt und der Umbau

eines leerstehenden Gebäudes zu einem Jugendtreff.

Würden alle 75 Projekte umgesetzt, dann würde das 9,85 Millionen Euro kosten, so Henckel. 5,92 Millionen Euro entfielen auf öffentliche Projekte (Fördersumme: 3,7 Millionen Euro), 3,9 Millionen Euro auf private Projekte (2,7). Die Priorität-I-Projekte haben ein Gesamtvolumen von 3,87 Millionen Euro. Henckel stellte aber klar: „Sie eröffnen sich mit dem Beschluss die Option, Förder-

mittel zu erhalten. Sie beschließen nicht die Investition.“ Der Beschluss zur Umsetzung und Finanzierung öffentlicher Maßnahmen muss jeweils im Einzelfall geprüft werden. Zudem seien bereits für 2016 mehr Anträge beim ArL eingegangen, als finanzielle Mittel zur Verfügung ständen. Nicht alle Anträge könnten daher genehmigt werden.

Der Honerdingener Ortsvorsteher Hartmut Mindermann (SPD), der die Ausschusssitzung leitete, lobte die Verbunddorferneuerung als „Prozess des gegenseitigen Verständnisses für Projekte“. Es habe stets ein gutes Miteinander gegeben. Hansen-Dirk Indorf (CDU) mahnte, zahlreiche Projekte umzusetzen, „sonst wird es hinterher viel teuer“. Bürgermeisterin Helma Spöring zeigte sich davon überzeugt, dass die Stadt Walsrode die Gegenfinanzierung werde stemmen können, zumal der Zeitraum auf bis zu acht Jahre ausgelegt sei.

Wie geht es weiter? Nach der zu erwartenden positiven Ratsentscheidung sei noch eine abschließende Bürgerversammlung geplant, so Henckel. Anschließend werde das Planungsbüro die Umsetzung weiter begleiten.

VERBUNDDORFERNEUERUNG „WALSRODER HEIDMARK“: PRIORITÄT-I-PROJEKTE IN DER ÜBERSICHT

26 Projekte gehören zu Priorität I, die vorrangig behandelt werden soll. Über die Umsetzung muss im Einzelfall entschieden werden. Die WZ liefert eine Übersicht (mit geschätzten Gesamtkosten).

- Stärkung und Erhalt der ehrenamtlichen Arbeit und Vereine (2737 Euro);
- Nachnutzung des früheren Kindergartens und des Spielplatzes in Krelingen als Betreuungseinrichtung (34.213 Euro);
- Dorfläden und Dorfcafé in Düşhorn (136.850 Euro);
- Regionale Machbarkeitsstudie für Nahversorgung (30.000 Euro);

- Einrichtung eines Hospizhauses (2.121.175 Euro);
- Radweg Bockhorn – Düşhorn (246.330 Euro);
- Zuwegung zum Strandbad Düşhorn (410.550 Euro);
- Radwanderweg durch die Walsroder Heidmark (1190 Euro);
- Bürgerbus optimieren (kostenlos);
- Maßnahmen an Krelinger Teichen (8211 Euro);
- Aufwertung des Krelinger Bachs (13.685 Euro);
- Pflanzungen zwischen den Ortschaften (27.370 Euro);
- Gestaltung der Bomlitzer Straße in Honerdingen, inklusive

- Lückenschluss der Allee (13.685 Euro);
- Alte Kirchen- und historische Wegebezeichnungen und Verläufe (20.528 Euro);
- Aussichtsturm Düşhorn (41.055 Euro);
- Aussichtsturm nahe „Franzosen-eiche“ in Krelingen (41.055 Euro);
- Gestaltung Eingang Wacholderhain/Hermann-Löns-Gedenkstätte in Tietlingen (13.685 Euro);
- Um- und Nachnutzung von Wirtschafts- und Wohngebäuden in der Dorfgemeinschaft (13.685 Euro);
- Umnutzungsratgeber (13.685 Euro);
- Koordination Innenentwicklung

- in Bockhorn (kostenlos);
- Erweiterung der Dorfmitte in Düşhorn zu einem zentralen Treffpunkt (273.700 Euro);
- Gestaltung Dorfmittepunkt Honerdingen, vor der Feuerwehr (20.528 Euro);
- Gestaltung des Bushalteplatzes an der Bushaltestelle in Westenholz zum Dorfmittepunkt (20.528 Euro);
- Neue Zielgruppe 40+ in der Dorfgemeinschaft (6843 Euro);
- QR-Code für Sehenswürdigkeiten in der Dorfgemeinschaft (20.000 Euro);
- Homepage und Infobroschüre zur Dorfgemeinschaft (13.685 Euro).

Klingbeil erarbeitet SPD-Wahlprogramm

Partei Vorstand beruft Munsteraner: 38-Jähriger leitet eine von sieben Arbeitsgruppen

Walsrode. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Lars Klingbeil aus Munster soll als einer von 14 Verantwortlichen das Wahlprogramm der SPD für die kommende Bundestagswahl erarbeiten. Das hat der SPD-Partei Vorstand nun beschlossen. Die SPD will ihr Bundestags-Wahlprogramm in sieben sogenannten Perspektivarbeitsgruppen vorbereiten. Klingbeil leitet eine dieser Arbeitsgruppen mit dem Schwerpunkt Arbeit, Rente und Digitales gemeinsam mit der Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles. Die weiteren Arbeitsgruppen werden unter anderem von Frank-Walter

Steinmeier, Martin Schulz und Heiko Maas geleitet.

„Ich freue mich sehr über das Vertrauen des Parteivorstands und auf die Zusammenarbeit

mit Andreas Nahles, Frank Steinmeier und den weiteren Mitgliedern des Teams für das Wahlprogramm“, sagt Klingbeil. Sein Schwerpunkt werde

in den Bereichen Arbeitsmarkt- und Digitalpolitik liegen. Die Digitalisierung biete große Chancen für neue Jobs und ein besseres Zusammenspiel von Arbeits- und Berufsleben, so Klingbeil. „Wir wollen das fördern, damit viel mehr Menschen davon profitieren. Ich möchte dabei speziell die Perspektive des ländlichen Raums einbringen“, erklärt der SPD-Kreisvorsitzende.

Der 38-Jährige hatte im vergangenen Jahr bereits das 40-seitige Digitale Grundsatzprogramm der SPD verantwortet, das auf dem Bundesparteitag in Berlin verabschiedet wurde.



Neue Aufgabe für Lars Klingbeil: Der Munsteraner leitet eine Arbeitsgruppe, die das SPD-Wahlprogramm 2017 erarbeitet.

red

Academy in Vethem öffnet ihre Türen

Vethem. Am 17. April öffnet die Camp Adventure Academy in Vethem ihre Pforten und lädt zum Tag der offenen Tür ein. Dabei können Besucher das Outdoorareal erkunden und sich über die zahlreichen Veranstaltungsangebote informieren. Auf mehr als 150.000 Quadratmetern bietet das Gelände an diesem Tag Aktivitäten wie Klettern im Hochseilgarten, Bogenschießen, Kanu fahren oder Zorbball. Dazu gibt es Kinderschminken, Campspiele und Verlosungen. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt. Der Eintritt zu diesem Tag der offenen Tür ist frei. Geöffnet ist die Academy von 11 bis 17 Uhr.